

Kulturreise zur Eröffnung der Friedhofsgedenkstätte in Neutitschein

[Fotogalerie](#) • [Hintergrundinfos](#) • [Gräber in Neutitschein](#)

Reisebericht

Die neue Gedenkstätte auf dem Neutitscheiner Friedhof sollte feierlich eingeweiht werden. Dies war für uns Grund genug, möglichst viele Interessierte zu einer Fahrt in die alte Heimat zu motivieren um an dieser Feier teilzunehmen. 45 Personen waren dem Aufruf gefolgt und so waren wir vom 6. 10. bis 9.10. 2005 auf großer Reise.

Die beeindruckende Feier am 7. 10. auf dem Friedhof wird uns in guter Erinnerung bleiben, ist dort nicht nur ein großartiges Lapidarium mit alten und zum großen Teil renovierten deutschen Grabsteinen entstanden, sondern es waren auch die zahlreichen Ansprachen vom Geist der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen geprägt.

Neben den weltlichen Vertretern waren auch der Pfarrer von Neutitschein und der Generalvikar des Bischofs vertreten. Sie erbaten den Segen Gottes und forderten die Anwesenden auf, gemeinsam das Vater Unser zu beten. Dies wurde dann auch in lateinische Sprache gemacht. Der Ondrasek Kinder- und Jugendchor umrahmte die Feier mit ihren Gesängen.

Ein bleibendes Symbol ist sicher der Gedenkstein mit seiner klaren Aufschrift in tschechischer und deutscher Sprache: *Jahrhunderte lebten deutsche und tschechen in dieser Stadt zusammen, hier ruhen sie im Frieden.*

Am Gedenkstein legten sowohl BM Tyle als auch Fridolin Scholz ein Blumengebinde nieder.

Ein weiteres beeindruckendes Symbol sind die beiden Bäume, die während der Feier in unmittelbarer Nähe der Gedenkstätte gepflanzt wurden. BM Ivan Tyle und Pavel Wessely pflanzten eine Eiche, den Baum der Deutschen, Helga Debelt als Kreisbetreuerin vom Heimatkreis Neutitschein pflanzte eine Linde, den Baum der Tschechen. Sie wurde dabei tatkräftig von weiteren Mitgliedern der Reisegruppe unterstützt.

Bei dem Empfang im Neutitscheiner Rathaus, bei dem Bürgermeister Ivan Tyle die deutschen Gäste herzlich willkommen hieß, waren Mitglieder des Gemeinderates und so auch Pavel Wessely, der sich um die Aussöhnung zwischen den vertriebenen Kuhländlern und den jetzigen tschechischen Bewohnern durch viele Gesten und Taten verdient gemacht hat, zugegen. Ihm wurde dafür vom Landschaftsbetreuer für das Kuhländchen und Vorsitzenden des Vereins Alte Heimat, Fridolin Scholz die Kuhländler Medaille, die höchste Auszeichnung die der Verein zu vergeben hat, verliehen. Bei dem Empfang waren sowohl vom Landschaftsrat als auch vom Vorstand des Vereins und der Stiftung Archiv Ludwigsburg Vertreter zugegen.

Das Abendessen im Hotel Praha diente nach der Einweihung der Gedenkstätte bei guten Speisen und Getränken vielen guten Gesprächen.

Der 8. 10. war durch den Besuch von einigen sehens- und nachdenkenswerten Orten im Kuhländchen und dem angrenzenden Gebiet geprägt.

Zunächst galt es die schönen Fresken in der Kirche von Schönau zu bestaunen. Die

Erläuterung der geschichtlichen Daten durch den Kaplan der Kirche fand allerdings nicht bei allen Besuchern die Zustimmung; zu unterschiedlich waren die Sichtweisen auf die Geschichte.

Über Kunewald, Zauchtel, Mankendorf ging es dann weiter nach Groß-Petersdorf. Hier besuchten wir die Friedhofsgedenkstätte auf dem sehr gepflegten Friedhof, über den die Grenze zwischen Mähren und Schlesien geht. Bürgermeister Nippert erwartete die Besuchergruppe bereits und begleitete sie zur Gedenkstätte. Hier wurde, wie auch am Tag zuvor in Neutitschein, ein Blumengebinde niedergelegt, den Toten zur Ehre von den Kuhländlern. Auf dem Friedhof fanden wir auch das Grab von Rudolf Weigel, einem Sohn des Heimatforschers Stefan Weigel. Dass nach dem Besuch auf dem Friedhof die Luftschuttsirene auf dem Rathaus losging, hatte hoffentlich nichts mit unserem Besuch zu tun.

Es war nur ein kurzes Stück, das unser Bus bis nach Heinzendorf zurücklegen musste, aber zu Fuß wäre es uns sicher doch zu weit gewesen. Hier steht das Geburtshaus von Johann Gregor Mendel, der hier am 22. Juli 1822 geboren wurde. An den Gebäuden gibt es noch viel zu tun bis es einmal seinen Zweck erfüllen wird, eine Begegnungsstätte für Jung und Alt zu werden; und dafür ist noch viel finanzielle Unterstützung gefragt. Der auch hier zuständige BM Nippert bat die Gruppe bei der nächsten Station der Rundfahrt, der Felsengrotte Mariastein, innig um Geldmittel für die Sanierung zu beten. Näheres über das Vorhaben zur Sanierung des Hauses finden Sie [Hier](#).

Mariastein ein Wallfahrtsort oberhalb von Klein-Glockersdorf war also die nächste Station unserer Erkundungsfahrt. In einer Felsengrotte erhebt sich über mehrere Treppenstufen in einer Grotte eine Art Altar mit einer Marienstatue. Die neben dem Altar sprudelnde Quelle soll heilende Wirkung, vor allem für Augenleiden haben. Hier konnten wir etwas verweilen, die Wirkung des Wassers erproben oder auch in Stiller Andacht verweilen. Ob die Gebete für einen Geldsegen für die Renovierungsarbeiten in Heinzendorf sorgen, bleibt abzuwarten. Hier entstand auch ein Erinnerungs-Gruppenfoto auf den Stufen zur Grotte.

In Jogsdorf erwartete uns in einer Gaststätte beim historischen Glockenturm aus dem 17. Jahrhundert ein sehr gutes Essen mit Kraut und Knödeln, hier musste keiner hungrig aufstehen. Ein guter Schnaps brachte uns dann weiter auf den Weg zu unserem nächsten Vorhaben. Über Kamitz, Wigstadtl und Bautsch fuhren wir vorbei an den riesigen Steinbrüchen und immer wieder entlang der Eisenbahnlinie Fulnek - Bautsch, ins ehemalige militärische Sperrgebiet zur Wallfahrtskirche St. Anna in Altwasser. Altwasser ist einer der Orte, die bei der Einrichtung des Sperrgebietes dem Militär weichen musste. Heute ist von dem Ort und dem ehemaligen Kloster nichts mehr zu sehen. Hinter verfallenen Mauern erhebt sich nur noch, wunderschön anzusehen, die Kirche St. Anna. Sie ist von außen neu renoviert und hat uns erwartungsvoll auf das Innere gestimmt. Hier war allerdings das Entsetzen groß. Durch jahrelange, zweckentfremdete militärische Nutzung als Lagerraum und Viehstall und durch mutwillige Beschmierung der Wände und Decken mit Parolen in vermutlich russischer Sprache, ist vom einstigen Glanz nichts mehr zu sehen. Vielleicht sollte man alles so lassen wie es ist, damit es auch späteren Generationen noch ersichtlich ist, wie Besatzer mit dem fremden Kulturgut umgegangen sind und als Mahnung es in Zukunft besser zu machen.

Nach den bedrückenden Eindrücken in Altwasser wurde uns nur umso mehr bewusst, dass nur gegenseitiges Vertrauen und Verständnis für den Anderen weiterhilft, damit so etwas nie wieder geschieht. Was lag also näher, als uns auf den Weg zur Straße der Verständigung, die auf dem Roten Berg auf halbem Weg nach Bautsch liegt. Ein Denkmal auf dem Roten Berg weist auf die Schlacht zwischen Preußen und Österreich hin, die hier 1758 zugunsten der Österreicher unter General Laudon entschieden wurde. Hier beginnt

nun die Verständigungsstrasse, bei der jeder Bürger, jede Institution, jeder Verein durch Verlegung einer Steinplatte seinen guten Willen dokumentieren kann. Die Länge der Straße spiegelt dann das Bestreben des guten Willens wieder. Für Schönau, Fulnek und Gurtendorf wurden bei unserem Besuch drei weitere Platten gelegt und so die Strasse um ein Stück verlängert.

Die letzte Station dieses ereignisreichen Tages war der Friedhof und die Kirche in Wigstadtl.

Nachdenklich verweilten wir an dem Grab des Tschechischen Studenten Jan Zajic, der sich im Februar 1969 mit noch nicht einmal 19 Jahren auf dem Wenzelsplatz in Prag anzündete um damit gegen die Okkupation Russlands zu protestieren.

Die Kirche bei dem Friedhof wurde 1913 vollendet und stellt einen mächtigen gotischen Prachtbau dar. Die vier Altäre sind Meisterwerke des Holzbildhauers Ferdinand Stuffer aus Tirol. Darüber hinaus gibt es Fenster mit herrlicher Glasmalerei. Auch hier fehlte es nicht an kundiger Erklärung, sodass sich die Gruppe schwer entschließen konnte, die Kirche schließlich zu verlassen und den Heimweg nach Neutitschein anzutreten.

Hier angekommen, gab es nochmals reichliche Gelegenheit zu Gesprächen.

Der Sonntag 9. 10. diente dann wieder der Heimreise, die über Olmütz, Brünn, Prag, Pilsen, Waidhaus, Regensburg, München, Stuttgart wieder zurück nach Heidelberg ging. Es war eine sehr eindrucksvolle Reise, die sehr gut organisiert war. Dafür sei den Organisatoren Ursula und Fridolin Scholz herzlich gedankt. Ebenso haben unsere Busfahrer Herr Mayer und seiner Schwiegertochter Claudia unseren Dank für die sichere Busfahrt verdient.

Manfred Anderka

[Seitenanfang](#) • [Hintergrundinfos](#) • [Gräber in Neutitschein](#)

Fotogalerie

Hier können Sie die wichtigsten Stationen der Reise in Bildern nachvollziehen. Zum Vergrößern der Bilder klicken Sie auf das entsprechende Bild.



Gedenkstein auf dem Neutitscheiner Friedhof mit deutscher und tschechischer Aufschrift



Die Aufschrift auf dem Gedenkstein



Ein Teil des Lapidariums



Blumengebinde der deutschen Reisetilnehmer



Der Neutitscheiner
Bürgermeister Ivan Tyle
mit Stadträten beim
Empfang im Rathaus



Fridolin Scholz erhält als
Gastgeschenk einen
Schlapphut-Dreispietz



Dieter Bruder übergibt
die Kuhländler Medaille
an Pavel Wessely



Pavel Wessely bedankt
sich bei Fridolin Scholz
für die Auszeichnung



Die Geistlichkeit mit BM
Ivan Tyle und Pavel
Wessely führt die
Prozession zum
Lapidarium an



Der Ondrasek
Jugendchor aus
Neutitschein gibt der
Feier einen festlichen
Rahmen



Bürgermeister Tyle legt
ein Blumengebinde am
Gedenkstein nieder



Fridolin Scholz und Ivan
Tyle beim stillen
Gedenken



Die deutsch Delegation
pflanzt eine Linde, der
Baum der Tschechen



Pavel Wessely und BM
Tyle pflanzen eine Eiche,
der Baum der Deutschen



Blick auf das
Kriegerdenkmal mit den
gepflanzten Bäumen,
links die Linde, rechts die
Eiche



Die Reisegruppe an der Felsengrotte Mariastein



Besuch in der Kirche in
Schönau



Der historische
Glockenturm in Jogsdorf



Dr. Wolfgang Bruder legt
ein Blumengebinde an
der Gedenkstätte in Groß-
Petersdorf nieder



Die Gedenkstätte in
Groß-Petersdorf



Das Grab von Rudolf
Weigel, einem Sohn des
Heimatsforschers Stefan
Weigel auf dem Friedhof
von Groß-Petersdorf



Der Altar in der
Felsengrotte Mariastein



Geburtshaus von Johann
Gregor Mendel in
Heinzendorf



Die Wallfahrtskirche Hl.
Anna in Altwasser im
ehemaligen militärischen
Sperrgebiet



Das Innere der Kirche ist eine Mahnung , wie man nicht mit Kulturgut umgehen sollte



Die Straße der Verständigung auf dem Roten Berg in der Nähe von Bautsch



Steinlegung für die Gemeinde Schönau



Steinlegung für die Gemeinde Fulnek



Steinlegung für die Gemeinde Gurtendorf



Die Kirche in Wigstadt



Innenraum der Kirche Wigstadt mit wertvollen Holzaltären und GlASFenstern

[Seitenanfang](#) • [Fotogalerie](#) • [Gräber in Neutitschein](#)

Hintergrundinfos

Im Nachrichtenblatt Zpravodaj 4/2005 der Stadt Novy Jicin Neutitschein, befasst sich der Stadtverordnete und ehemalige Bürgermeister Pavel Wessely mit dem Stand der Arbeiten zur Sanierung des Friedhofs. Ein besonderes und nicht einfaches Problem sind u.a. die vorhandenen deutschen Grabstellen bzw. Grabsteine. Es sind mehrere Hundert von steinernen Zeugen, die an die deutschen Bewohner vor 1945 erinnern. Der Stadtrat hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit diesem heiklen Problem beschäftigen soll. Die Sanierung, Konservierung bzw. die Versetzung dieser Grabsteine ist finanziell sehr aufwendig, deshalb wurden die Verantwortlichen in Deutschland angesprochen und gleichzeitig wurden Mittel aus dem Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds beantragt. Die Antwort war positiv und so wird es möglich sein, mit Hilfe der Mittel, die die Stadt zur Verfügung stellt, die anstehenden Probleme befriedigend zu lösen. Dazu gehört die Dokumentation der vorhandenen Gräber. Außerdem wird eine Gruppe von Gymnasiasten Erkenntnisse über die Personen sammeln, deren Grabsteine noch vorhanden sind. Es wird auch die Möglichkeit geprüft, wie man die Bedeutung einzelner Persönlichkeiten direkt am Grabstein dokumentieren könnte. Die Mittel, die die Sammlung unter den deutschen Landsleuten gebracht hat, soll zur Schaffung eines Ortes des ruhigen Gedenkens in Form eines Lapidariums genutzt werden, d.h. einer Sammlung von deutschen Grabsteinen wie sie bereits in den umliegenden Ortschaften existieren.

Aus dem Tschechischen/G. Schalich

Über die oben geschilderte Friedhofaktion haben wir in unseren Mitteilungsheften unter der Heimatgemeinde Neutitschein verschiedentlich berichtet und zu Spenden für das Projekt aufgerufen. Herr Kunisch hat sich dieser Aktion mit Unterstützung der Kreisbetreuerin für Neutitschein und des Landschaftsbetreuers für das Kuhländchen angenommen.

Es wurde ein Vertrag mit der Stadt Neutitschein abgeschlossen, der für den Antrag beim Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds notwendig war. Anlässlich eines Besuches von F. Scholz in der CR wurde mit Herrn Wessely, auch im Auftrag von Herrn Kunisch, über das Projekt, das bereits auf vollen Touren läuft, gesprochen. Wir müssen Herrn Wessely und der Stadt Neutitschein dankbar sein, dass sie für uns diese wertvolle, humanitäre und freundliche Aktion durchführen.

Soweit zu unserem Projekt. [Hier](#) finden Sie Abbildungen von Grabsteinen verstorbener Deutscher, die noch auf dem Friedhof in Neutitschein vorhanden sind. Wer dann dazu etwas sagen kann oder interessiert ist, kann Anfragen an Fridolin Scholz richten.

[Seitenanfang](#) • [Fotogalerie](#) • [Gräber in Neutitschein](#) • [zurück zur Seite "Aktuelles"](#)